

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Wochenschrift „Die Foren“

Mittelrheinische Zeitung

ersch. 13 mal wöchentlich. Bezugspreis: 40 Pf. monatlich 70 Pf. vierteljährlich 2.40 Mk. ...

Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11
Filialen: Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 29.

Anzeigenpreise: Die Kolonialsäle in Wiesbaden 20 Pf. ...

Nummer 220

Samstag, den 1. Mai 1915

69. Jahrgang

Vorwärts in West und Ost.

In Frankreich kann man die Herkunft der schweren Geschosse, die Düнкirchen trafen, nicht erkunden. — Die Schlacht auf Gallipoli tobt weiter. — Japans Heuchelei.

Zur Beurteilung der britischen Kampfführung.

Von unserem militärischen G. R.-Mitarbeiter.
„Was wir im Frieden nicht gelernt, das tun wir auch im Kriege nicht.“

So lautet ein alter vielbewährter Erfahrungssatz, der nicht allein für uns, sondern auch für unsere „Intimen“ Freunde, die Briten gilt, mit dem Unterschiede, daß er hiebei Beachtung findet, drüben scheinbar nicht. Der Krieg ist die Probe auf Exempel der Friedenschulung auf blutiger Bahnt.

Ueber Neuve Chapelle liegt ein amtlicher Bericht des britischen Oberkommandierenden French vor, dessen Inhalt sehr interessante Schlüsse auf die Leitung und die Kampfführung der britischen Truppen erlaubt. Man braucht in vielen Beziehungen nicht einmal zwischen den Zeilen des Berichtes zu lesen, kann sich vielmehr an dessen allgemeinverständlichen Wortlaut halten, um eine Reihe von Feststellungen zu machen.

1. Die Einheit der Gesichtspunkte bei der oberen Führung, die doch das Produkt der Heranbildung der höheren Führer im Frieden sein soll, hat augenscheinlich gemangelt. Der allgemeine Befehl für die britischen Angriffe von Neuve Chapelle ist von French gegeben worden, aber auch andere Einzelbefehle scheinen von ihm zu kommen, wie ja auch daraus hervorgeht, daß French an die Kavallerie unter Befehl des General Gough (der dabei fiel) die bestimmte Weisung schickte, gegen den Feind zu einem festgelegten Zeitpunkt einzugreifen. Der kommandierende General des 4. britischen Korps hat aber zu der Zeit, zu welcher French, nach seinem amtlichen Bericht, den General als desorganisiert und für das Eingreifen der Kavallerie reif betrachtet — der Kavallerie zu Pferde wohlgerichtet, die man doch gegen Schützengräben nicht loszulassen pflegt — dem Führer der Kavallerie Gough, der den French'schen Befehl erhalten, mitgeteilt, die Lage gehalten sich nicht so günstig, wie er erwartet habe und das Eingreifen der Kavallerie sei nicht ratsam, was sich ja auch durch die vielen blutigen Kämpfe, die sich die Kavallerie holte, als zutreffend erwies. Die Beurteilung der Lage durch den britischen Generalstabschef ist also eine derjenigen des kommandierenden General des 4. Korps genau entgegengesetzte. Einheit der Gesichtspunkte behauptet also bei ihnen nicht. Die britische Armee hat in einer Frontausdehnung von 45 Kilometern die allgemeine Linie Ypern—la Bassée besetzt und hinter dieser Linie von St. Omer bis Boulogne Massen von Menschen aufgestellt. Man kann dort auf den Köpfen von Soldaten gehen, sagt der „Verner Bund“, der aus den Debatten des Unterhauses, die von 30 britischen Divisionen in Frankreich sprachen, schließt, daß man dort wohl 600 000 Mann habe und dann fortfährt: „Ob das auf so engem Raum zusammengedrückte Heer im vollen Sinne bewegungsfähig ist, kann nach dem Verlaufe des Vorkampfes von Neuve Chapelle bezweifelt werden. Gibt doch der Bericht French's zu verstehen, daß am Abend des ersten Gesichtstages die Verbände derartig durcheinander gekommen waren und die operative Entwicklung der nachgezogenen derart in Frage gestellt, daß es am 2. und 3. Tage nicht gelang, die Offensive fortzusetzen, man sich vielmehr darauf beschränken mußte, sich der Gegenangriffe zu erwehren.“ Von neutraler Seite also a) ein Bezweifeln der Operationsfähigkeit dicht zusammengedrückter Heeresmassen, b) Hinweis auf den Mangel an Einheit der Gesichtspunkte der Führung und in der Leitung großer Verbände.

2. Aus dem French'schen Bericht ist weiter zu ersehen, daß man das Ausmaß des Zieles, das man sich gesetzt, nicht erreicht hat, weil die Reserven, infolge der nicht sorgfältigen Ausführung eines gegebenen Befehles, zu spät kamen. Diesen Befehl soll, da es sich nach dem amtlichen Bericht French's doch um eine „anscheinliche Frontausdehnung“ handelte und nach dem amtlichen Bericht unserer obersten Heeresleitung 48 britische Bataillone, also eine Armeekorpsabteilung, mit einer sehr großen Masse von Artillerie und einer bis dahin nicht dagewesenen Aufwendung von Munition zum Einsatz gekommen sind, nur ein Armeeführer, wenn nicht die oberste Leitung selbst, gegeben haben, denen in den vielgerühmten Fliegern doch Mittel zur Auf-

klärung der feindlichen Bewegungen und Kräfteverteilung und in Telegraph und Fernsprecher doch auch Mittel zur raschen Verbindung zur Verfügung gestanden haben, die Reserven rechtzeitig und am richtigen Orte bereitzustellen. Das ist ein weiterer Beleg für unsere Ansicht, nach welcher bei den höheren Führern Einheit der Gesichtspunkte, Uebereinstimmung in der Auffassung der Lage und des angestrebten Zieles nicht bestanden. Daß die Gesichtspunkte nicht nur, sondern auch die Ausführung der Gesichtsaufträge wesentlich verschieden angefaßt worden ist, läßt sich aus dem Faktum des Angreifens auf einen Teil der Gesichtsfrente, ehe dorthin die nötige Feuerbereitschaft erfolgt war, bestimmt schließen. French gibt ja in seinem Bericht zu, daß deutsche Maschinengewehre u. a. plötzlich dort feuerten, wo man sie nicht mehr vermutete.

3. Für den Mangel an Einheitslichkeit der Leitung und ungenügendes Zusammenwirken der einzelnen Waffen auf den Gesichtszweck hin spricht die auch von dem French'schen Bericht zugegebene Tatsache, daß britische Infanterie durch britische Artillerie beschossen worden ist, und dadurch „in einiger Ausdehnung“ — d. h. zu deutlicher und wahrheitsgemäßer auf einem breiten Teile der Front — Verluste erlitten hat. Nicht nur die im Kampfe durchaus unentbehrliche dauernde Verbindung zwischen Infanterie und Artillerie, das gegenseitige dauernde Aufdemalenhalten über Lage und nächste Absichten, müssen gefehlt, sondern auch die Gesichtsaufträge für die verschiedenen Abteilungen, bezw. deren Auffassung an Klarheit, bezw. Verständlichkeit, zu wünschen übrig gelassen haben. Anders ist die vom tatsächlichen Standpunkte aus geradezu verwerflich zu nennende Beschickung der eigenen Infanterie nicht durch eine einzelne Batterie, sondern in „anscheinlicher Ausdehnung“ nicht zu erklären.

Die längsten Kämpfe bei Ypern lassen, wenn erst die Einzelheiten auf feindlicher Seite genauer bekannt werden, vielleicht einen Mangel an Uebereinstimmung in der gleichzeitigkeit der Anstrengungen bei Briten und Franzosen erkennen. Daß selbst mit einer erfolgreichen Verteidigung der Stellungen von einem Festhalten und Zurückdrängen der Deutschen für britisch-französische Kampf- und Kriegsführung nicht die Rede sein könnte, gibt jetzt sogar ein großer Teil der britischen Blätter zu. Einzelne behaupten es auch nicht, daß die großen britischen Verluste in den Kämpfen bei Ypern durch die Wirkung von Maschinengewehr- und Artilleriefeuer gegen dichte Massen verursacht worden sind.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 1. Mai, vorm. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Die gestern gemeldeten Kämpfe auf dem westlichen Kanalar vor Westlich von Ypern endeten mit einem sehr verlustreichen Misserfolg des Feindes. Ostlich des Kanals, nördlich von Ypern, blieb der Feind mehrmals vergeblich vor. Die Festung Düнкirchen wurde weiter unter Artilleriefeuer gehalten.

Zwischen Maas und Mosel kam es zu Infanteriekämpfen nur in der Gegend zwischen Willy und Apremont. Die französischen Angriffe scheiterten sämtlich unter schweren Verlusten.

Am 29. April wurde Reims in Erwiderung auf die Beschickung unserer rückwärtigen Anhöhen mit einigen Granaten beworfen. Da der Feind die Bedeutung dieses unseres Vorgehens sehr gut kennt, würde es ihm leicht sein, Reims vor einer Beschickung zu bewahren.

Der Feind verlor gestern wieder drei Flugzeuge. Ein englisches Flugzeug wurde südwestlich von Thialt heruntergeschossen; ein anderes Flugzeug wurde bei Billie, nordöstlich von Ypern, zum Absturz gebracht und zusammengeschossen. Das dritte Flugzeug wurde auf einem feindlichen Geschwader herab bei Niedersulzbach im Elsaß zur Landung gezwungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Das Gefecht bei Schawle in Rumänien für uns verlaufen. Nach schweren Verlusten blieben die Russen, nachdem sie Schawle in allen vier Ecken ange-

griffen hatten, in Richtung auf Mitau. Die Verfolgung wird fortgesetzt. An Gefangenen sind bisher etwa 1000 gemacht, daneben fielen 10 Maschinen-gewehre, große Mengen von Bagage, Munitionswagen und besonders viele Munition in unsere Hände.

Feindliche Angriffe bei Kalwarja und südwestlich wurden verlustreich abgeschlagen, wobei wieder 250 Russen gefangen genommen wurden.

Dagegen gelang es den Russen südöstlich von Augustow eine deutsche Vorpostenkompanie nächtlernerweise zu überfallen und schwer zu beschädigen. Ostlich von Uock und auf dem Südufer der Pilica wurden schwache russische Vorhübe abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Die Beschickung von Düнкirchen.

Boher kommen die Geschosse?
Paris, 1. Mai. (L.-U.-Tel., Ctr. Pres.)

Die Agence Havas meldet: Nachrichten über die Bombardierung Düнкirchen ergaben, daß der Feind auf die Stadt 88 Zentimeter-Granaten abgeschossen habe. Während der Beschickung konnten englische und französische Wasserflugzeuge bei ihren Aufklärungsflügen keine feindlichen Schiffe auf der Höhe von Düнкirchen entdecken. Ein deutsches Geschwader von 10 leichten Panzerjagern befand sich vor Ostende. Die auf Düнкirchen geschleuderten Geschosse kamen aus Geschützen an den deutschen Linien. (Fr. Stg.)

Der amtliche französische Kriegsbericht von gestern nachmittags bemerkt ergänzend: Düнкirchen erhielt gestern 19 großkalibrige Geschosse. 20 Personen wurden getötet, 45 verletzt. Einige Häuser wurden zerstört.

Hindenburgs neuer Schlag gegen Rußland.

Wien, 1. Mai. (Sig. Tel. Ctr. Bln.)

Petersburger Meldungen lauten dahin, daß der allgemeine Angriff der Verbündeten auf den russischen rechten Flügel unter Anwendung großer Massen schwerer Artillerie begonnen habe. Es wird hinzugefügt, daß die Verbündeten in einer festen, unburdhringlichen Front vom Petrikau bis südlich von Krakau rücken und daß im westgalizischen Gebiet eine bedeutende Schlacht entbrennen könnte, ehe die Russen aus den Karpathen die erforderlichen Nachschübe herangebracht hätten. Hindenburg habe, wie sich nunmehr zeigt, seine Truppenbestände am Nemen nicht vermindert. Dies ergebe sich zunächst daraus, daß er nach allen Anzeichen zu einem frischen großen Schlage zwischen Nemen, Dabr und Narew anhole, den er ohne genügende Truppen gewiß nicht riskieren würde. Ferner wird mitgeteilt, daß deutsche Flieger über Warschau neuerdings 3 Bomben und über Tomza 21 Bomben geworfen haben.

Japanische Heuchelei.

London, 1. Mai. (L.-U.-Tel., Ctr. Bln.)

Nach einer Pekingener Meldung überreichte der japanische Botschafter in Peking der chinesischen Regierung eine Note, worin es heißt:

Japan würde, wenn seine an China gestellten Forderungen angenommen sein würden, die Frage der Uebergabe Mantschous an China in Erwägung ziehen. Stelle jedoch die Bedingung, daß Sinesien mit den japanischen Niederlassungen als Vertragsgebiet bestimmt werde; außerdem würde Japan die Eisenbahn, die Zollämter und die Post in seiner Verwaltung und auch die Regierungsgebäude behalten.

Was bleibt dann noch zur „Uebergabe“ übrig?

Schlacht auf Gallipoli.

Konstantinopel, 1. Mai. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Das große Hauptquartier teilt mit, unter dem 30. April 8 Uhr 25 abends:

Bei Anka Tepe auf Gallipoli versuchte der Feind



Ehren-Tafel



Leutnant Rudolf Weds, der Nendant der Nassauischen Landesbankstelle in Bad Ems, erhielt das Eisener Kreuz.

Bisfeldwebel Suffed von der dritten Kompagnie des Pionierregiments Nr. 25, zurzeit im Felde, wurde zum Offiziersstellvertreter befördert.

Exerzieren, Zielen und Unterricht im Jugendheim bezw. Schule an der Bleichstraße; 4. Mai Unterführer- und Plinierunterricht im Jugendheim. Jugendkompagnie Nr. 150 (Stadt Wiesbaden 3): 2. Mai 3 Uhr Exerzieren, Hindernisbahn und Ausheben von Schützengraben am Exerzierplatz Schiersteinerstraße; 5. Mai in der Turnhalle an der Platter Straße und 6. Mai in der Mädchenschule Turnen, Exerzieren, Vortrag und Unterricht; 4. Mai Winter- und Unterführerunterricht in der Mädchenschule. Jugendkompagnie Nr. 151 (Stadt Wiesbaden 4): 4. Mai Winter- und Unterführerunterricht im Jugendheim; 5. Mai in der Turnhalle an der Schwalbacher Straße und 7. Mai im Jugendheim Turnen, Exerzieren und Unterricht. Jugendkompagnien Nr. 148 bis 151: 4. und 7. Mai Ueben der Spielzeuge im Jugendheim; 8. Mai Unterricht der Sanitätsmannschaften im Jugendheim. Die Uebungsstunden an den Wochentagen beginnen abends 8 1/2 Uhr.

49. Kommunallandtag des Reg.-Bezirks Wiesbaden.

Wiesbaden, 1. Mai.

Die dritte öffentliche Sitzung wurde heute Vormittag 9 Uhr eröffnet. Sie begann mit dem Bericht des Wahlvorstandsausschusses (Berichtshalter Dr. Geiger, Frankfurt) über die Wahl von drei Beiräten und deren Stellvertreter zur Landesbankdirektion und die Erziehung eines Mitgliedes des Landesauschusses anstelle des verstorbenen Bürgermeisters a. D. Körner in Wehen. Es wurden als Beiräte zur Landesbankdirektion die Kommunallandtagsabgeordneten Wedel aus Frankfurt, Theis aus Madenbach und Schmidt aus Niederlahnstein, und als deren Stellvertreter die Abgeordneten v. Mehl aus Frankfurt, Arnz aus Wiesbaden und Herz aus Weilburg wieder vorgeschlagen und auch gewählt. Als Mitglied des Landesbankauschusses wurde der bisherige Stellvertreter Bürgermeister Schneider aus Steinfischbach und als dessen Stellvertreter der Bürgermeister Christian aus Alsfeld im Oberwiesenthal vorgeschlagen. Da aus der Mitte der Versammlung der Abgeordnete Müller, Bürgermeister in Oberursel, vorgeschlagen wurde, so erfolgte geheime Wahl, aus der Bürgermeister Schneider mit 46 gegen 8 Stimmen hervorging. Die Wahl erfolgte auf ein Jahr. Die Wahl des Bürgermeisters Christian als Stellvertreter geschah durch Zustimmung.

Es folgte der Bericht des Finanzausschusses zum Entwurf des Voranschlags der Einnahmen und Ausgaben des Regierungsbezirks Wiesbaden für das Rechnungsjahr 1915.

Der gedruckte Vorlag, und zu dem der Berichtshalter, Abgeordneter v. Heimbürg aus Wiesbaden, nur eine kurze Erläuterung gab. Der diesjährige Voranschlag stellt sich aus mit 6427 700 M., gegen das Vorjahr 724 500 M. mehr. Der Steuerfuß von 7 1/2 Prozent konnte derselbe bleiben.

Der Krieg hat auf die Finanzen des Bezirksverbandes einen wesentlichen Einfluß nicht ausgeübt, im Gegenteil sind für 1915 gegen das Vorjahr von der Landesbank und der Nassauischen Sparkasse 601 652 M. mehr, im ganzen 1 462 883 M., der Bezirksverwaltung abgeliefert worden. Diese Ablieferungen, die Mehreinnahmen an Bezirkssteuern und einige gegen das Vorjahr fortfallende Ausgaben unter Berücksichtigung notwendiger Mehrausgaben haben es ermöglicht, den Spezialreservfonds zur Ausgleichung der Betriebsüberläufe in diesem Jahre mit 730 000 M. zu speisen. Im Jahre 1912 und 1913 wurden in diesen Spezialreservfonds je 100 000 M. gelegt, im Jahre 1914 demselben zur Vermeidung einer Steuererhöhung 120 000 M. entnommen, sodass für 1915 nur noch 80 000 M. zur Verfügung standen. Durch die diesjährige Ueberweisung wird sich derselbe auf 810 000 M. erhöhen. Es ist im Augenblick nicht zu übersehen, wie sich die Finanzverhältnisse des Bezirksverbandes in den nächsten Jahren gestalten werden. Es muß vorsorglich, abgesehen von Neuforderungen, die der Krieg zu Folge haben könnte, mit einem Rückgang des die Höhe der Bezirkssteuer beeinflussenden Steuerfußes und geringeren Ueberläufen der Landesbank und Sparkasse gerechnet werden. Es stimmt deshalb der Finanzausschuß der vom Landesauschusse vorgeschlagenen erheblichen Erhöhung des Spezialreservfonds bei. Erweisen sich die Aussichten für die kommenden Jahre mehr oder weniger günstig, so wird der Kommunallandtag freizügig in der Lage sein, den Ausgleichsfonds für beliebige Zwecke zu verwenden. Als besondere Ausgaben wurden eingeleitet: für das neue Museum in Wiesbaden die vertragmäßige Summe von 10 000 M., für die Herausgabe eines heftigen Nassauischen Wörterbuchs 2000 M., für die Blindenanstalt Wiesbaden mehr 9000 M., zu den Kosten des Grunderwerbs für den Neubau der Nebenbahn Haiger-Gußtahn 28 100 M., für durch den Krieg etwa notwendig werdende unvorhergesehene Bewilligungen und außerordentliche Aufwendungen 40 000 M. Zu den Einzelstücken ist noch folgendes zu bemerken: Seitens der Blindenanstalt in Wiesbaden lag ein Antrag auf eine Gesamtunterstützung von 25 000 M. vor. Im Etat ist nur ein Beitrag von 20 000 M. vorgesehen, mit dem man auszukommen gedenkt. Bei den drei Irrenanstalten ist im Etat ein Posten „Erwerb von Immobilien“, und zwar bei Eschberg und Weilmünster je 5000 M. und bei Herborn 3000 M. eingelegt worden.

Der Finanzausschuß beantragt, der Kommunallandtag wolle dem Voranschlag für 1915 mit den beantragten Änderungen seine Zustimmung erteilen.

Abgeordneter Graf aus Frankfurt stellt die Anfrage, ob nicht ein Zuschuß von der Kreisverwaltung an die Gemeinden gewährt werden kann, die finanziell nicht so gestellt sind, die Kriegsunterstützung im gleichen Maße zu leisten, wie wohlhabende Gemeinden. Das ungleiche Maß der Unterstützung, das tatsächlich in einigen Kreisen vorhanden sei, könne zur Unzufriedenheit Veranlassung geben. Landeshauptmann Kretzel antwortet darauf, daß die Bezirksverwaltung für die Kriegsfürsorge nicht zuständig sei. Die Gemeinden, denen zur Unterstützung wenige oder keine Mittel zur Verfügung ständen, müßten sich an die Staatsregierung wenden.

Abg. Schaumann aus Frankfurt regt an, daß auch im kommenden Jahre die Denkmalspflege im Auge behalten werden möge.

Abg. v. Heimbürg antwortet noch einmal auf die Anfrage Graf und betont, daß die Kriegsunterstützung durch die Gemeinden nicht auf Kreis und Staat übertragen werden kann. Es sei auch eine weite Beschränkung in der Unterstützung am Platze, da durch zu weitgehende Unterstützung die Arbeitsfreudigkeit nachträglich beeinträchtigt würde.

Abg. Berg aus St. Goarshausen gibt die Anregung, daß für die Kinderpflege und Fürsorgeeinrichtungen für hilfsbedürftige und kranke Kinder mehr geschehen könne. Die Einrichtung von Baderkuren für Kinder dürfte sich sehr empfehlen. Durch Wohlfahrtsvereinigungen zum Zwecke der Förderung der Gesundheit und richtigen Ernährung könne der Kindersterblichkeit im weitesten Maße entgegen gearbeitet werden.

Abg. Graf aus Frankfurt regt an, dem augenblicklichen Mangel namentlich auf dem Lande ein Augenmerk zu schenken und wenn möglich zur Abhilfe beizutragen. Er begründet die Anregung des Abg. Berg betreffend die Kinderfürsorge, da man damit auch günstig auf die Unterhaltungsfrage bei Krankheiten im höheren Alter einwirke.

Abg. Büchting regt an, daß der Flachsbau wieder mehr als bisher im Regierungsbezirk Wiesbaden Eingang finden möge. Dann empfiehlt er die Konsolidierung der Grundflächen in weitestem Maße nach dem Muster, wie dies in der Rheinprovinz eingeführt wurde, und stellt den Antrag, daß sich der Landesauschuß erneut mit der Frage beschäftigen soll.

Darauf wurde der Etat angenommen und ebenso der Antrag Büchting.

Abg. Dr. Geiger aus Wiesbaden erstattete den Bericht des Beamten- und Eingabenausschusses betreffend die Abänderung des § 15 Absatz 4 der Satzung der Nassauischen Brandversicherungsanstalt vom 8. Mai 1912.

Der Ausschuß beantragt, der Kommunallandtag wolle beschließen, 1. der beantragten Abänderung zuzustimmen, 2. die Verwaltung zu ersuchen, mit der Justizverwaltung in Verhandlungen einzutreten wegen Mitteilung der Eigentumswechsel von Gebäuden durch die Gerichte an die Nassauische Brandversicherungsanstalt. Bezüglich des ersten Antrages hat sich der Ausschuß der Begründung des Landeshauptmanns vom 10. Oktober v. J. angeschlossen, obwohl in dem Ausschuß die Ansicht vertreten wurde, daß es zur Erreichung des beabsichtigten Zweckes einer Abänderung der Satzung überhaupt nicht bedürfe. Veranlassung zu dem zweiten Antrage gab die in der Vorlage des Landesauschusses enthaltene und in der Ausschußberatung vom Landesrat Propping bestätigte Fassung, daß die Bezeichnungen der Eigentümer im Brandkataster in tausenden von Fällen mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmen, da die Brandversicherungsanstalt weder von den Behörden noch in der Regel vom alten oder neuen Eigentümer eine Nachricht von dem Eigentumswechsel bei ihr verkürzter Gebäude erhalte. Der Ausschuß hält diesen Zustand für einen durchaus unerwünschten und ist der Ansicht, daß, trotz der entgegenstehenden formellen Schwierigkeiten durch Verhandlungen mit der Justizverwaltung eine Abänderung desselben angestrebt werden müsse.

Der Antrag wurde angenommen.

Abg. Schaumann aus Frankfurt erstattete den Bericht des Bauauschusses zur Vorlage des Landesauschusses betreffend die Schlußabrechnung über den Neubau der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Herborn.

Der 41. Kommunallandtag hat im Jahre 1907 für den Bau der dritten Landes-Heil- und Pflegeanstalt die Summe von 5 978 000 M. bewilligt. Nach der vorliegenden Schlußabrechnung haben sich die wirklichen Baukosten auf 5 737 453 M. gestellt, sodass sich eine Minderausgabe von 240 546 M. ergeben hat.

Der Antrag, diese Schlußabrechnung gutzuheißen, wurde widerspruchsfrei angenommen.

Abg. Dr. Böll aus Frankfurt berichtete über die Nassauische Landesversicherungsanstalt, die ihr erstes Geschäftsjahr hinter sich hat. Der Tätigkeitsbericht lag gedruckt vor. Es handelt sich für den Kommunallandtag noch darum, zu erklären, daß von diesem Bericht Kenntnis genommen wurde, die Genehmigung zu erteilen und für die große Lebensversicherung 14 500 M. und für die Volksversicherung 8500 M. zu bewilligen.

Dem Antrag wurde zugestimmt.

Damit war das Arbeitspensum des Kommunallandtags erledigt.

Regierungspräsident v. Meißner als Stellvertretender Landtagskommissar schloß den Landtag mit dem Wunsch, daß die getane Arbeit gute Früchte zeitigen möge.

Der Vorsitzende schloß die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser, und Abg. Büchting dankte dem Vorsitzenden für die umsichtige und entgegenkommende Leitung der Verhandlungen.

Schluß der Sitzung 11 Uhr.

Raffau und Nachbargebiete.

? Kloppenheim, 1. Mai. Lebensmüde. Die seit dem 20. April vermählte Ehefrau eines hiesigen Landwirtes, der gegenwärtig zur Feldbestellung aus der Front nach Hause verurlaubt ist, ist gestern zwischen Jastadt und Erbenheim in der Nähe des Bahndammes als Leiche aufgefunden worden. Die Unglückliche, die anscheinend in tiefstimmigem Zustand gehandelt hat, hatte sich die Pulsadern geöffnet und war dann vor Ermattung zusammengebrochen und verblutet.

T. Simmern (Hunsrück), 30. April. Realprogramm. Nach einem Beschlusse der letzten Stadtverordnetenversammlung sollen die Arbeiten am Bau des Schulgebäudes für das Realprogramm am 1. Mai wieder aufgenommen werden. Die Arbeiten waren vor dem Ausbruch des Krieges bis zum ersten Stock gediehen. Falls sie nicht nochmals infolge höherer Gewalt eingestellt werden müssen, sollen sie bis zum 1. April n. J. beendet werden. Der ungeschädigte Fortgang der Mauerarbeiten hängt von der Beschaffung genügender Geplante ab, da die Anfuhr der Baumaterialien sich recht schwierig gestaltet. Für die noch auszuführenden Mauerarbeiten wurde, da die Preise für die Rohmaterialien stark in die Höhe gegangen sind, ein Teuerungszuschlag von 20 Prozent bewilligt.

Großes Erdbeben.

Jungenheim, Erdbebenwarte, 1. Mai. (Priv. Tel., 9 Uhr vm.) Heute früh kurz nach 6 1/2 Uhr begann die Aufzeichnung eines jener großen Fernbeben, die auf der ganzen Welt die Seismographen in Bewegung bringen. Die größten Ausschläge am Apparat fanden kurz vor 7 Uhr statt. Nach zweieinhalb Stunden andauernder Bewegung ist noch keine Ruhe eingetreten. Der Herd des letzten Erdbebens ist nahezu 9000 Kilometer entfernt.

Jungenheim, Erdbebenwarte, 1. Mai. (Priv. Tel., 11 Uhr vm.) Die Aufzeichnung des Erdbebens begann um 6 Uhr 12 Min. 7 Sek. Die zweiten Vorläufer folgten nach 9 Min. 36 Sek. Erst gegen 10 Uhr trat wieder Ruhe ein. Demnach waren die Instrumente 4 Stunden ununterbrochen in Bewegung. Es handelt sich um ein recht bedeutendes Weltbeben, das im nördlichen Japan, 8700 Kilometer entfernt stattfand.

Vermischtes.

Humoristisches.

Ein Arzt schreibt aus dem Felde: Viel „Kriegsgrenell“ beruhen nur auf Einbildung. Ein kleines, selbsterlebtes Beispiel: In einem Haus für ein Mordsgesekel und Geschrei. Ich lebe nach. Ein weißliches Wesen, dem gefährlichen Alter nahe, und ein pauerlicher Trainifoliat. „Was aibis?“ — „A vent un bailler!“ (Er will einen Kuh, sagte sie.) — „Au Wesen wut (will)!“ sagt er. Ich kläre das Mithverhältnis auf, worauf sie lacht. Er aber sagt, man hätte ihm noch etwas dankschenken müssen, wenn er dem Weißbiss ein Buffert hätte geben sollen.

Der Krieg hat durch Englands Schuld begonnen; aufhören wird er durch Rußlands Schulden!

Deutsch, mehr deutsch!

Gasthalter, wem mecht des Pfeffer? Hotelier is e geher Dier. Der Jaderbäder klinket net sei. Der Mann will e Konditor sei. Der Zahnarzt, wie err alle wikt, Schreibt an sei Hausdrick: Dentist. Ruhmachern, ach wie ordindr! Modistin ist viel vornehmdr. Der Sekretär is ganz empeert. Wenn er das Wertche Schreierwer heert. Die Nagelputzfrau nenne wir, Weils besser laut, nor Manicure. Der Mehaer ward zum Charcutier, Sei Voricht schmedt aech darnach... o jeh! Franzesisch is net genua Friseur, Franzechischer laut' es Coiffeur. Wem mecht noch Dabbezierer Spaß? Dekorateur, des is doch was. Der Schneider sagt: ich bin Tailleur! Gläbt dann, daß er lä Schneider weer. Tanzmäher, wo hat des noch Sinn? Maître de danse, da licht was drinn. Handlungsgesells is ungeschickt, E Kommiss nor den Pulste drickt. E Spengler zittert for sei Ehr, Kennt mer enn net Installateur. Der Schuster schreibt sich Gordonnier. Nu freihit: Jekt hieß' ich uff der Heß! Die Kerperknuscher mecht Gedees, Spricht mer se aa net als Masseuse. Freiwilliger will täner sei, Der Volontair leucht' mehr em ei. — So Narrn, verschrowe ganz un aar, Gibis leider noch e Melechar. Sie ahne net die Schand un Schmach, Die aadub se der Mutterbrach. Kens, des sei Mutterbrach net ehrt, Des is sei Batterland net wert! — (Kiffer Kriegsdat.)

Volkswirtschaftlicher Teil.

Zur geplanten Einführung eines Stickstoffmonopols. Die Handelskammer Wiesbaden sprach sich in ihrer letzten Sitzung vom 29. April einstimmig gegen die geplante Einführung eines Stickstoffmonopols aus. Das Stickstoffmonopol wird von der chemischen Industrie abgewiesen, weil es geeignet, die Produktionskosten der Industrie zum größten Schaden ihrer Wettbewerbstätigkeit auf dem Weltmarkt bedeutend zu erhöhen.

Rohzucker zur Spiritus-Zentrale.

Berlin, 1. Mai. (Amlich.) Der Spiritus-Zentrale G. m. b. H. in Berlin, die bisher mit der Versorgung der Brennereien ohne Hefezeugung einschließlich der Zentrale nicht angehörigen mit Zucker betraut war, ist eine Restmenge von etwa 100 000 Zentnern von Rohzucker für die Brennereien zugestellt worden. Anträge auf Zuweisung von Rohzucker sind in die genannte Zentrale zu richten. Sie können nur Berücksichtigung finden, wenn sie bis zum 8. Mai 1915 einschließlich bei der Zentrale eintreffen. Einzelanträge auf Genehmigung des Ankaufs von Rohzucker zu Brennweiden werden von dem Reichsamt des Innern nicht mehr genehmigt, da die für die Spiritusherzeugung in Aussicht genommene Menge von Rohzucker erschöpft ist. Der Ankauf und das Brennen von Rohzucker ohne Genehmigung ist verboten und strafbar.

Weinzeitung.

T. Aus dem Rheingau, 30. April. Ein größerer Amioß von 1914er Weinen ist aus Hallgarten bekannt geworden. Dort verkaufte die Winzergenossenschaft ihre gesamte Reb- zeug 1914er Weine.

Marktberichte.

Spargelmärkte.

T. Heidesheim, 30. April. Auf dem heutigen Markte erlöste der Rentner Spargeln, 1. Sorte 60-70 M., 2. Sorte 25-30 M., Habarber 8 M. T. Nieder-Jungelheim, 30. April. Auf dem heutigen Markte wurden für den Rentner Spargeln, 1. Sorte 55 bis 65 M., 2. Sorte 30-35 M., Nepsel 30 M., Birnen 27 M. angelegt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. Im Dezember 1914 wurden bei der Kölnischen Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln a. Rh. 5 Todesfälle, 6 Invaliditätsfälle, 298 Fälle mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, 91 Glasschäden, 15 Wasserleitungschäden, 1 Kautionschaden, 35 Einbruch-Diebstahl-Schäden, sowie 284 Darlehnfälle zur Anmeldung gebracht. — Im März 1915 wurden bei der Kölnischen Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln a. Rh. 7 Todesfälle, 7 Invaliditätsfälle, 237 Fälle mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, 1 Sturmchaden, 150 Glasschäden, 20 Wasserleitungschäden, 1 Kautionschaden, 41 Einbruch-Diebstahl-Schäden, sowie 357 Darlehnfälle zur Anmeldung gebracht.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche. Sonntag, 2. Mai (Gantate): Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Predigt...

Katholische Kirche. Vierter Sonntag nach Oftern. 2. Mai 1915. Die Kranken und Altersschwachen...

Evangelische Kirche. Sonntag, 2. Mai (Gantate): Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Predigt...

Bekanntmachung.

Gemäß § 21 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (G. Z. S. 207) bringe ich zur öffentlichen Kenntnis...

Jagdverpachtung.

Der unterzeichnete Jagdvorsteher wird am Dienstag, den 20. April 1915, mittags um 1 Uhr...

Bekanntmachung.

Ein Lazarett einer kleinen Stadt hat eine Anzahl Schwer-Verwundeter, die infolge Lähmung der Beine an die Stube gefesselt sind...

Züchtiger Anwaltsgehilfe

bei hohem Gehalt sofort gesucht. Rechtsanwälte Glindt & Klein. Rheinstraße 34.

Was ist Asthma? Was soll man tun?

Asthmatiker und alle diejenigen, welche an Krankheiten der Atmungsorgane leiden, wissen, dass häufig die Beklemmungen herrühren aus dem zähen, alten Schleim...

Akker's Abteisirup

gebrauchen; er ist unschädlich, selbst für die kleinsten Kinder, und wird von Tausenden als ganz hervorragend bei vorstehenden Krankheiten gerühmt...

Kirchenkonzert

Sonntag, 2. Mai ds. Js., abends 8 Uhr in der Lutherkirche zum Besten des Klubs für junge, im Erwerbsleben stehende Mädchen...

Auswärtige Börsen.

Table with columns for Paris, London, New-Yorker Börse, and various stock prices.

Ein Herrenschirm

gefunden Ernst Siebeler verloren. Bitte abzugeben bei Volkstheater Siebeler, Radesstr. 42. *2680

Wetterbericht.

Wetterbericht. Von der Wetterdienststelle Weilsborn. Barometer. Höchste Temperatur nach C. +22, niedrigste Temperatur +4...

Landturm-Musterung Stadtkreis Wiesbaden.

Die Musterung und Aushebung der vom 1. August 1860 bis 31. Dezember 1874 geborenen unangehörigten Landturmpflichtigen findet vom 3. bis 10. Mai cr. statt.

Bekanntmachung.

Reklamations-, Zurückstellungen- und Urlaubsgesuche auf Grund häuslicher und gewerblicher Verhältnisse für Mannschaften des Feld- und Besatzungs-Beeres...

Bekanntmachung.

Der nach § 1 der Bundesratsverordnung über Reis vom 22. April 1915 (R. G. Bl. S. 237) folgende Arten von Getreide, Bruchreis oder Reismehl...